

Hause befreundet ist, so thut mir das weh. Ich wünsche mich mit ihm zu versöhnen. Nun will es sich aber doch für meinen Stand nicht schicken, daß ich in Person zu ihm hingehe und ihn um Verzeihung bitte. Ich habe daher auf einen andern Ausweg gesonnen. In dieser Kiste befinden sich allerhand, zum Theil recht werthvolle Sachen, die ich Fedor und Machinka zum Hochzeitgeschenk bestimme. Fahre Du hinüber zu Fedor, laß ihn errathen, daß meine damalige Heftigkeit mir leid ist, daß ich mich mit ihm zu versöhnen wünsche, und ihm eine Menge hübscher Sachen zum Geschenke machen will. Bringe ihn mit hierher; er soll über das Vorgegangene schweigen, seine Geschenke in Empfang nehmen und versöhnt von mir gehen. — Gewohnt, die Befehle meines Herrn pünktlich zu vollziehen, zumal wenn sie, zu meiner Verwundrung, ein Mal etwas Gutes bezweckten, spannte ich rasch an, fuhr zu Fedor hin, und fand ihn glücklich zu Hause. Ich erzählte ihm Alles, wie ich es wußte, und da er mich hinlänglich kannte, um in meinen Worten kein Falsch zu suchen, war er gern zu der, auf so delicate Weise ihm angetragenen, Versöhnung bereit, und fuhr mit mir ab. Freudig eilte ich nach meines Herrn Zimmer, um ihm Fedors Ankunft und versöhnliche Gesinnungen zu melden, erschrock aber ein wenig, als ich den Schmied des Dorfes und den Kutscher Alexiewitsch — Beide sehr verdächtige Subjecte, die, wie ich wußte, meinem Herrn in jedem geheimen oder offenen Frevel bereitwillig die Hand boten — im Vorzimmer fand. Ich trat jetzt in das Zimmer meines Herrn, und entsetzte mich über die Veränderung, welche mittlerweile in seinen Zügen und seinem Wesen vorgegangen war. Er sah bleich, verzerrt aus, und seine Augen glühten unter den gesenkten Braunen unheimlich hervor. Ist Fedor da? fragte er mit dumpfer Stimme. Ich bejahte es bebend. — So führe ihn ins Haus und dann packe dich fort! sagte er barsch. Du mußt mir auf der Stelle einen Aufsatz über die Arbeiten anfertigen, die in diesem Monate noch zu unternehmen sind. — Ich merkte wohl, daß dies ein bloßer Vorwand war, mich zu entfernen.

Am Eingange des Corridors wurde Fedor von dem Schmied in Empfang genommen. Nur hier durch, sagte derselbe, indem er eine Thür öffnete.

Fedor trat ein; ich wollte folgen, doch der Schmied vertrat mir den Weg, und sagte rauh: hat Dir Dein Herr nicht so eben einen Auftrag ertheilt? Geh, wohin Du gehörst.

Um in dem Falle, daß man mich beobachte, die Aufmerksamkeit von mir abzulenken, ging ich auf mein Zimmer, wo ich aber nicht lange blieb, sondern bald leise die Thüre öffnete, und auf den Gang schlich. Im Hause herrschte die größte Stille. Schon bei meiner Ankunft hatte ich bemerkt, daß alle Dienstleute außer dem Hause, im entlegensten Theile des Gartens beschäftigt waren. Auf den Zehen schlich ich mich an die Thüre des Cabinets meines Herrn, und da es in demselben ganz still war, so vermuthete ich, daß man Fedor in den untern Saal, an dem äußersten Ende des Hauses geführt habe, welcher zu den Zusammenkünften meines Herrn mit seinen Getreuen diente. Irrte ich nicht, so konnte just dieser Saal mir Gelegenheit geben, Alles genau zu sehen, was dort vorgehen würde. Bei Lebzeiten meiner guten Herrschaft war in demselben Komödie gespielt worden, und der alte Herr hatte — wenn seine Gesundheit ihm nicht erlaubte, unter den Zuschauern Platz zu nehmen — der Vorstellung im Schlafrock in einer Loge beige-wohnt, die dem Theater gegenüber angebracht war. Ich erreichte die Thüre, ohne gesehen zu werden, und fand sie nicht verschlossen, denn die Bösewichter denken nie an alles. Ein Vorhang vor den zerbrochenen Fensterscheiben erlaubte mir, ungesehen Alles genau hören und beobachten zu können. Im Saale war noch Niemand. Es stand darin ein mit einem alten Teppich bedeckter Tisch, auf welchem, wegen Dunkelheit des Saales, der nur von einem, durch große Bäume beschatteten Fenster erhellt wurde, zwei Kerzen brannten, ferner ein Lehnstuhl vor dem Tische, und in einiger Entfernung von demselben ein gewöhnlicher Stuhl. Ein Schreibzeug auf dem Tische, und einige auf demselben zerstreut umherliegende Papiere, gaben dem Saale ganz das düstere Ansehen eines heimlichen Gerichts.

Nach einigen Minuten trat Woronitcheff herein, ihm folgte Fedor. Den Schmied und den Kutscher Alexiewitsch hieß er in einem Nebenzimmer bleiben. Nachdem er die Thüre verschlossen, ließ er Fedor Platz nehmen, der zwar Staunen über die seltsame